



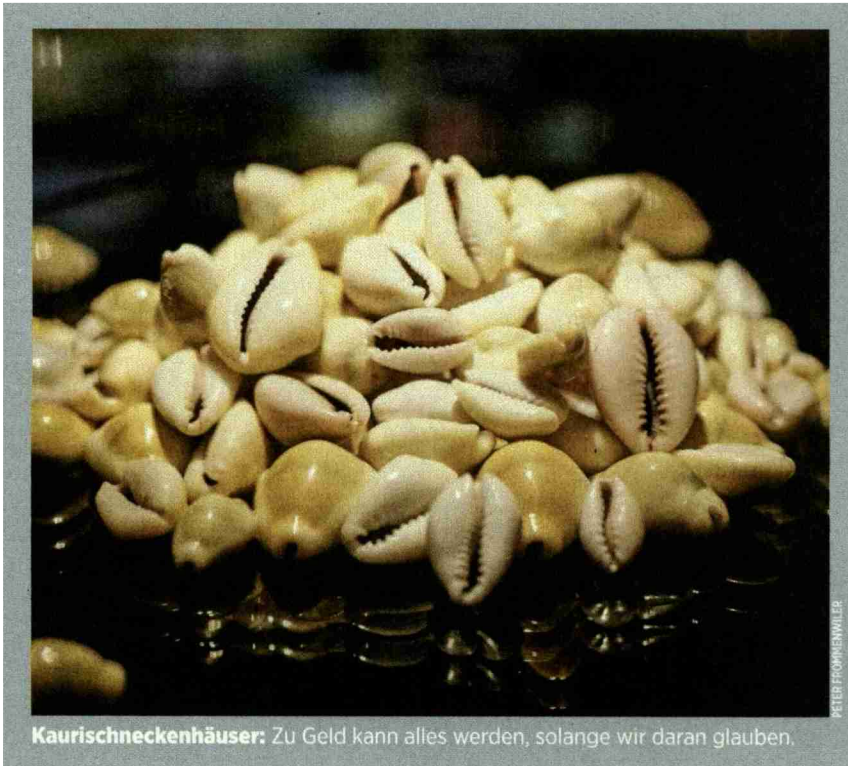
Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'909
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.079
Abo-Nr.: 1075167
Seite: 65
Fläche: 52'437 mm²

Chance für Standort

Regulierung Die Umsetzung von Fidleg und Finig sollte zügig erfolgen, will die Schweiz im institutionellen Asset Management wettbewerbsfähig bleiben.



Kaurischneckenhäuser: Zu Geld kann alles werden, solange wir daran glauben.

MARKUS FUCHS

Die Banken in der Schweiz und global setzen vermehrt auf Asset Management. Bei uns ist dies deshalb angebracht, da das grenzüberschreitende Privatkundengeschäft unter immer kritischerer Beobachtung steht und das Investment Banking aufgrund steigender Kapitalerfordernisse an Lukrativität verliert. So soll das Asset Management gemäss den führenden Schweizer Branchenverbänden eine noch bedeutendere Rolle einnehmen und im internationalen Wettbewerb gestärkt werden.

Das geschätzte Volumen der institutionellen Vermö-

genswerte in der Schweiz soll bis 2020 bei einem Wachstum von 1,9 Prozent rund 1890 Milliarden Dollar betragen. Die globalen Werte liegen bei 6 Prozent und 101 700 Milliarden Dollar. Primärer Treiber der beeindruckenden Entwicklung im Ausland sind die Finanzierungserfordernisse im Vorsorgebereich mit Pensionskassen, Versicherungen und Staatsfonds als Investoren. Die Schweiz muss an diesem «Kuchen» partizipieren können, sollen die von hier aus verwalteten Vermögenswerte institutioneller Kunden langfristig gesteigert werden.

Wichtiger Pfeiler Asset Management

Das institutionelle Asset Management ist schon heute ein bedeutender Pfeiler

der Schweizer Finanzindustrie. Gemäss Berechnungen der Sfama beträgt die

jährliche Bruttowertschöpfung der Fondsbranche gegen 7,5 Milliarden Franken. In der Schweizer Finanzindustrie haben rund 21000 Personen direkt oder indirekt mit Fonds- und Asset-Management-Tätigkeiten zu tun. Hinzu kommen noch weitere Arbeitsplätze wie Revision, Rechts- und Steuerberatung. Durch die Stärkung des Asset Management können in der Schweiz Stellen im Finanzsektor geschaffen und die Wertschöpfung erhöht werden. So kann gleichzeitig ein Teil der Einbussen im traditionellen Private-Banking-Geschäft kompensiert werden.

Im Bundesgesetz über die Finanzdienstleistungen (Fidleg) werden die Voraussetzungen für das Erbringen von Finanzdienstleistungen sowie das Anbieten von Finanzinstrumenten geregelt. Das Bundesgesetz über die Finanzinstitute (Finig) sieht eine nach Tätigkeit abgestufte und differenzierte Aufsichtsregelung für bewilligungspflichtige Finanzinstitute vor. Die Gesetze sollen einheitliche Wettbewerbsbedingungen schaffen, die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes stärken sowie den Kundenschutz verbessern.

Im Unterschied zu einigen anderen Verbänden begrüsst die Sfama die vom Bundesrat verabschiedete Vorlage. Denn diese stellt für den Schweizer Fonds- und Asset-Management-Standort eine Chance dar. Nun muss sie vom Parlament zügig behandelt und in der vorliegenden Substanz verabschiedet werden.

Als kleine Volkswirtschaft ist die Schweiz darauf angewiesen, ihre Produkte und Dienstleistungen auch im Ausland anbieten zu können. Aber gerade für Finanzdienstleistungen ist der Zugang zu ausländischen Märkten schwieriger



Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 59 00
www.handelszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 37'909
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.079
Abo-Nr.: 1075167
Seite: 65
Fläche: 52'437 mm²

geworden. So hat die EU den Marktzugang für Drittstaaten deutlich erschwert.

Aufholpotenzial für die Schweiz

Das hiesige Finanzmarktrecht muss im Einklang mit internationalen Regulierungsstandards sein, damit Schweizer Anbieter ihre Finanzdienstleistungen und -produkte möglichst hindernisfrei exportieren können. Zu den Hauptstandards gehört neben angemessenen Verhaltensregeln (Fidleg) eine anerkannte Aufsicht über alle Vermögensverwalter (Finig). Zunehmend zeigt sich ein Trend zu einer differenzierteren Bewilligungs- und Beaufsichtigungspraxis für Finanzintermediäre, um Risiko- und Schutzbedürfnissen Rechnung zu tragen - diesen Ansatz hat

auch das Finig. Weil der Schweizer Finanzexport wesentlich in die EU erfolgt, ist eine Orientierung unserer Finanzmarktregulierung an jener der EU notwendig. Das schwächt auch nicht die Position der Schweizer Anbieter in Märkten ausserhalb der EU, da sich auch diese zunehmend an den EU-Regeln orientieren. Fidleg wie Finig tragen zur nötigen Kompatibilität bei. Sie führen zu einer Verbesserung der internationalen Handlungsfähigkeit und nur wenig zu mehr Regulierung. Faktisch übernimmt die Schweiz weitgehend international anerkannte Regelungen. Die Gesetze sind aber so auszugestalten, dass die Schweizer Anforderungen nicht höher ausfallen, als dies international der Fall ist.

Der globale Wettbewerb um die Kun-

den ist in vollem Gang. Konkurrierende Finanzplätze tun alles, um einen Vorsprung zu erreichen. Die Schweiz kann sich diesbezügliche Verzögerungen nicht leisten. Wichtig ist zu realisieren, dass wir uns mit Fidleg/Finig nicht in vorseilendem Gehorsam einen Wettbewerbsvorteil verbauen, sondern das Risiko eingehen, ohne entsprechende Regelungen als «zweifelichtiger» Finanzplatz zu gelten. Bei der Anpassung des Finanzmarktrechts an internationale Standards sind wir bis jetzt die «Nachzügler». Dies gilt es zu ändern.

Markus Fuchs, Geschäftsführer, Swiss Funds & Asset Management Association Sfama, Basel.

Der globale Wettbewerb um die Kunden ist in vollem Gang.